

# Die Geläuteanlage der kath. Pfarrkirche St. Peter in Trier-Ehrang. Inventarisierung und Gutachterliche Stellungnahme

von Sebastian Schritt, Trier

## Geschichte

Im Visitationsprotokoll von 1652 werden erstmals drei Glocken in St. Peter erwähnt.<sup>1</sup> *Bei der Brandkatastrophe ... 1676 schmolzen die Kirchenglocken und stürzten mit Getöse vom Turm. Näheres ist zu diesen Glocken nicht zu erfahren, auch nicht von einer Neuanschaffung bis zum Visitationsjahr 1684. Nur fünf Jahre danach steckten die Franzosen Ehrang in Brand, die Kirche wurde völlig zerstört. 1732/33 erbaute Ehrang eine neue Kirche. ... 'Anno 1741 ist das Glöcklein des auf der Kirche stehenden Turmes angeschafft und nach Erteilung der Erlaubnis durch Ihre Hochwürden Herrn Weihbischof Nalbach am 21. Aprilis benediziert worden von Johannes Vietor, Pfarrer von Ehrang.*<sup>2</sup> Die vermutlich zweizeilige Inschrift der Glocke lautete:

MORIBUS A NOCIUS HUBERTE BENIGNE CLIENTES AC RABIE SALVA - FULGARA PELLE PROCUL. ANNO 1740 [...] <sup>3</sup>

1765 wurden drei neue Glocken von Wilhelm Stocky in Niederleuken bei Saarburg gegossen, so dass nun ein vierstimmiges Geläute über Ehrang erklang. Die relativ lange Inschrift der Glocke von 1740 – wenn sie denn richtig gelesen und wiedergegeben wurde – lässt sie dennoch nur als kleinste zu. Im folgenden der Geläutebestand bis 1875:

## Geläute II (1765-1876):

Glocke	I	II	III	IV
Name	Petrus	Maria	Joseph	Hubertus
Gießer	Wilh. Stocky	Wilh. Stocky	Wilh. Stocky	ubz.
Gussjahr	1765	1765	1765	1740
zerstört	1949	1942	1875	vor 1875
Material	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze

Gewicht <sup>4</sup>	ca. 800 kg	ca. 600 kg	ca. 300 kg	?
----------------------	------------	------------	------------	---

Schlagton etwa <sup>5</sup>	fis'	gis'	ais'	?
-----------------------------	------	------	------	---

Die Inschriften lauteten:

### Glocke I

Die größte war dem hl. Petrus geweiht und trug folgende Inschrift in Kapitalis, getrennt jeweils durch Stege: In der ersten Zeile Reliefband mit Pflanzenornamentik. In der zweiten bis vierten Zeile:

[Hand] **S : PETRE : O : P : N : D : D : PATRINI ILL[USTRIS]IMUS : EXCELL[ENTIS]IMUS : D : D : IOANNES HUGO CASIMIRUS EDMUNDUS B : A : KESSELSTATT /**

<sup>1</sup> Werner Schuhn: Die Geschichte der Kirche und Gemeinde Ehrang im Spiegel der Visitationsprotokolle des 16. und 17. Jahrhunderts. In: Ehranger Heimat, Jahrbuch 1979, S. 224–233, hier S. 229.

<sup>2</sup> Werner Schuhn: Ehrang. Landschaft, Geschichte, Gegenwart, Trier 1989, S. 476.

<sup>3</sup> xx

<sup>4</sup> Ebda., S. 476.

<sup>5</sup> August Antz schreibt in seinem Aufsatz *Ehranger Kirchenglocken*, Ehranger Heimat, Bd. 3 (1937–1941), S. 68–72), auf S. 71: *Zwei der ... Glocken hängen noch heute im ... Kirchturm, die Petrus und die Marienglocke. Sie waren ursprünglich wohl auf die Töne g und a gestimmt. Im Laufe der Zeit sind sie in der Tonhöhe gesunken, und zwar nicht gleichmäßig, sodaß das Intervall nicht mehr rein ist. Die Tonhöhe liegt jetzt ungefähr bei ges und as.* Dies ist natürlich nicht korrekt; Glocken bleiben in ihrer Stimmung konstant, über Jahrhunderte hinweg. Auch war es den Gießern in früheren Zeiten kaum möglich, Glocken so exakt aufeinander abzustimmen, wie dies heute möglich ist.

[Hand] **DOMINUS IN FOEHRN ARENRATH DODENBURG BRUCH BAUSENDORF : SACRARUM MAIESTATUM IMPERIAL : ET REGAL : /**

[Hand] **CONSILIARIUS ACTUALIS INTIMUS, ELECT[ORIS] : TREV : ARCHI[EPISCOPI] : PRAEF[ECTUS] : ARCHISATRAPA IN /**

[Hand] **PHALZEL ADVOC[ATUS] : HAERED[ITARIUS] : IN GROEFFERATH ET ILL[USTRIS]S]IMA : EXCELL[ENTIS]S]IMA : CATHARINA ELISABETHA NATA KNEBEL DE KATZEN-ELLENBOGEN [.]**

Am Wolm zwei Stege, dazwischen die Gießerinschrift: [Blumen] **ME : FECIT : WILHELMUS : STOCK : ANNO : 1765** [Blumen.] Darüber befand sich ein Relief (Darstellung ?), unterhalb der Inschrift ein stärkerer Steg, am Schlagring zwei weitere Stege.

### **Glocke II**

Die zweitgrößte Glocke war der Muttergottes geweiht und ähnlich gestaltet. Ihre vierzeilige Inschrift lautete:

[Hand] **S : MARIA O : P : N : D : D : PATRINI REVERENDISSIMUS ILL[USTRIS]S]IMUS : D : CAROLUS CASP[ARUS] : GOD[EFRIDUS] : L[IBER] : B[ARO] : BEISSEL DE GIMMICH /**

[Hand] **ECCL : METR : TREV : CAN : CAPIT : ET SUPREMUS CANTOR EMINENT[ISSI]MI : AC EXCELL[ENTIS]S]IMI : PRICIPIS ELECTORIS /**

[Hand] **ET ARCHIEPISCOPI TREV : CONSIL[IARIUS] : INT[IMUS] : EIUSDEMQUE IN SPIRITUALIBUS VICARIUS GEN[ERALIS] : AC PRAESES CONSISTORII METROPOLITICI : /**

[Hand] **ET ILL[USTRIS]S]IMA : ET EXCELL[ENTIS]S]IMA DOMINA ANNA LEOP[OLD]A : DE WARSBERG NATA DE GREIFENCLAU [.]**

Am Wolm wie bei Glocke I: **ANNO DOMINI 1765** [.]

### **Glocke III**

Die kleinste war dem hl. Joseph geweiht. Ihre Inschrift lautete:

**S : IOSEPH O : P : N : AD D[EU]M : R[ESPICE ?] : ET A : D : IOAN : IOSEPHUS CRAMER PASTOR IN EHRANG, CAPITULI S : PETRI MIN : DECANUS [.]**

Am Wolm: **ANNO DOMINI M:D:C:C:L:X:V** [.]<sup>6</sup>

Nach dem Neubau der Pfarrkirche 1875 wurden die Glocken dorthin übernommen. Der neue Glockenstuhl kostete 200 Taler.<sup>7</sup> 1876 kam es zum Neuguss der Josefs-glocke.<sup>8</sup> Der Umguss kostete 90 Taler.<sup>9</sup> Im „Inventarium der neuen Kirche zu Ehrang“ heißt es: *Diese Glocke wurde beim Abtragen der alten Kirche so verletzt, daß ein Umguß erfolgen mußte. Glockengießer Mabillon aus Saarbürg besorgte im Auftrag der Gemeindebehörde den Umguß und unterließ die frühere Inschrift anzubringen. Jetzt trägt dieselbe die Inschrift: Hl. Maria bitte für uns! Der Ton der*

<sup>6</sup> Foliant im Pfarrarchiv Ehrang, ohne Titel und Signatur. Das Buch enthält Katasterauszüge, Stiftungen, Inventare, Pfarrerverzeichnisse und teilweise chronikalische Einträge, hier S. 183. Mit Hilfe einer Photographie der Petrus-Glocke in der Chronik der Pfarrei Ehrang 27.10.1939–1945, S. 62 (Pfarrarchiv Ehrang), konnte die Verteilung und Form der Inschriften rekonstruiert werden. Das älteste *Inventarium der Kirche* im genannten Folianten (S. 183) gibt die Inschriften im Vergleich mit der Photographie am korrektesten wieder. Änderungen ergeben sich nur bei den dort gesetzten Punkten: auf den Glocken werden diese zu Doppelpunkten. Jede Zeile beginnt mit einer kleinen Hand, die Zeilenaufteilung auf den beiden kleineren Glocken konnte nur vergleichsweise rekonstruiert werden. Vergleicht man diese rekonstruierten Inschriften mit den im Inventar *Die Kunstdenkmäler des Landkreises Trier* von 1936 (S. 93) abgedruckten, so muß man auch hier wieder feststellen, dass der Inventarisator die Glocken nicht persönlich gesehen hat. Auch im *Inventarium der neuen Kirche zu Ehrang* im Folianten (um 1883) ändern sich die Inschriften: Dort wird aus der Ortsangabe *FOEHRN* der größten Glocke *FÖHREN*. Es wären noch viele solcher Beispiele zu nennen!

<sup>7</sup> Werner Schuhn: Aus der Geschichte der Pfarrei Ehrang, in: Festschrift zur Benediktion der Filialkirche Maria Himmelfahrt in Trier-Quint am 19. August 1973, hrsg. v. d. kath. Kirchengemeinde St. Peter, Trier-Ehrang, Zweibrücken 1973, S. 11–123, hier S. 65.

<sup>8</sup> Schuhn (wie Anm. 2), S. 478.

<sup>9</sup> Schuhn (wie Anm. 240), S. 65.

früheren ist ebenfalls geändert und die schöne Harmonie des alten Geläutes gestört.<sup>10</sup> Die alte Glocke von 1740 war schon früher gesprungen und durch die Schulglocke ersetzt worden.<sup>11</sup> Von 1876 bis 1917 sah das Geläut folgendermaßen aus:

### Geläute III (1876–1917):

Glocke	I	II	III
Name	Petrus	Maria	Maria
Gießer	Wilhelm Stocky, Saarburg		Mabilon
Gussjahr	1765	1765	1876
zerstört	1949	1942	1917
Material	Bronze	Bronze	Bronze

Gewicht <sup>12</sup>	ca. 800 kg	ca. 600 kg	ca. 300 kg
-----------------------	------------	------------	------------

Schlagton etwa	fis'	gis'	h'
----------------	------	------	----

1917 musste die neue Glocke abgeliefert werden. Erst 1937 wurde sie durch eine größere Christkönig-Glocke ersetzt. Dazu heißt es in einem alten Folianten im Pfarrarchiv: *Infolge staatlichen Sammelverbots konnte nur auf freiwillig gebrachte Spenden gerechnet werden. ... Die neue Glocke sollte mit Lieferung von Kugellagern auch für die alten beiden Glocken 3095 betragen. Im Vertrauen auf die Opferwilligkeit der Pfarrkinder beschloß der Kirchenvorstand am 23. April 1937 die Anschaffung der dritten Glocke. Die Fa. Mabilon in Saarburg ... übernahm den Auftrag. Am 15. Oktober wurde sie geliefert. Am Feste Christi König, dem 31. Okt. 1937 war feierliche Einweihung unter sehr großer Beteiligung der Bevölkerung. ... Am Allerseelentag abends um 6 Uhr läutete die Glocke zum ersten Mal ¼ Stunde lang den Toten auf dem Friedhof und den auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges ruhenden Kriegern von Ehrang. Darauf läuteten alle drei gemeinsam. Die alten Glocken sind g u. a Minustöne. Die neue Glocke ist e mit minus, also zwischen d und e. ... Sie wiegt 1200 kg mit Klöpel 1250 kg.*<sup>13</sup>

An der Schulter befand sich umlaufend ein Band mit Blattwerk, auf der einen Seite der Flanke trug die Glocke eine dreizeilige Inschrift in Kapitalis:

**O REX GLORIAE CHRISTE /  
VENI CUM PACE /  
SALVUM FAC POPULUM TUUM [.]**

Auf der anderen Seite war zu lesen:

**REGEM, CUI OMNIA VIVUNT /  
VENITE ADOREMUS [.]**

Auf den beiden anderen Seiten der Flanke waren die Gussnummer, die Gießerplakette und der Eigentumsvermerk **EHRANG 1937** angebracht. Am Wolm folgten fünf Zier-Stege in der Anordnung 2-1-2.<sup>14</sup> Der Glockenbestand von 1937 bis 1942 im Überblick:

### Geläute IV (1937–1942):

<sup>10</sup> Foliant (wie Anm. 4), S. 199. Das Inventar wurde wohl um 1883 angelegt, die Inschrift der umgegossenen Glocke war wohl in Kapitalis gesetzt. Die Disposition wurde, wenn man den Tonangaben glauben darf, von einem sog. Pater-Noster in ein sog. Gloria-Motiv geändert.

<sup>11</sup> Schuhn (wie Anm. 2), S. 478.

<sup>12</sup> Ebda., S. 476.

<sup>13</sup> Foliant (wie Anm. 4), hier S. 269–270.

<sup>14</sup> Ebda., S. 269, sowie Schreiben der Pfarrgemeinde an den Ortsbürgermeister vom 8. April 1947 betr. *Erfassung von Kirchenglocken, die von deutschen Behörden während des Krieges 1939 - 45 beschlagnahmt wurden.* Die Verteilung der Inschriften wurde mit Hilfe der Photographie (wie Anm. 4) rekonstruiert.

Glocke	I	II	III
Name	Christ König	Petrus	Maria Reg. Pacis
Gießer	Mabilon	Wilhelm Stocky, Saarburg	
Gussjahr	1937	1765	1765
zerstört	1942	1949	1942
Material	Bronze	Bronze	Bronze

Gewicht	ca. 1200 kg	ca. 800 kg	ca. 600 kg
---------	-------------	------------	------------

Schlagton etwa	dis'	fis'	gis'
----------------	------	------	------

ab hier korr. ....1942 mußten die neue Christkönig-Glocke und die zweitgrößte Petrusglocke abgeliefert werden.<sup>15</sup> Die Marienglocke wurde schließlich durch Artilleriebeschuß 1945 zerstört. Im Herbst 1945 überließ Luxemburger Bahnpersonal der Kirche eine kleine, etwa 50 kg schwere Glocke, die laut Inschrift 1842 von Johannes und Wilhelm Mabilon in Saarburg gegossen wurde.<sup>16</sup> 1948 kam die alte Petrusglocke beschädigt nach Ehrang zurück.

Bereits 1946 begannen die Planungen zum Guß eines neuen Geläuts, das schließlich 1949 von der Gießerei Albert Junker in Brilon aus sog. „Briloner Sonderbronze“ - einer Kupfer-Silizium-Legierung, also einem Bronzeersatz - gegossen und am 2. Oktober 1949 geweiht wurde. Die beiden alten Glocken wurden der Gießerei in Zahlung gegeben.<sup>17</sup> 2008 begannen die Planungen zur Erweiterung des Geläuts, die mit der kompletten Neuerstellung des Glockenstuhles einhergingen. Die Weihe der zwei kleineren, von Cornelia Mark-Maas in Brockscheid am 6. November 2009 gegossenen Glocken erfolgte am 1. Advent, dem 29. November 2009 durch Dechant Georg Goeres, Trier. Das erste Probeläuten fand am 17. Dezember 2009 um 15.20 Uhr statt<sup>18</sup>, das erste offizielle Läuten am Heiligen Abend 2009 um 17.00 Uhr.

## Geläute V (ab 1949):

### Bestand<sup>19</sup>

<sup>15</sup> Foliant (wie Anm. 4), S. 271. Dort heißt es: *Die im Jahre 1937 angeschaffte neue Glocke wurde heute, den 11. März 1942 infolge Beschlagnahme für den Krieg zugleich mit der alten Petrus-Glocke ... gegen 20 Minuten vor sechs Uhr am Nachmittag ... zum Dorfe hinausgefahren. Ehrang, den 11. März 1942 G Braun, Pfr.*

<sup>16</sup> Schreiben der Pfarrgemeinde an den Ortsbürgermeister vom 8. April 1947 (wie Anm. 14), dort als *nichteigen* bezeichnet. Der Verbleib dieser Glocke ist ungeklärt, eventuell läutete sie ab 1948 in der Filiationkirche in Quint (s. dort).

<sup>17</sup> Schuhn (wie Anm. 2), S. 478-479. Zur Weihe vgl. auch Zeitungsbericht „Feierliche Glockenweihe in Ehrang“, Rhein-Zeitung vom 8./9. Oktober 1949, abgedruckt ebda. bei Schuhn (wie Anm. 2), S. 479.

<sup>18</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=ZWVPeUYKTCs>

<sup>19</sup> Inventarisierung und Klanganalyse der drei älteren Glocken durch den Verfasser am 3. Juli 1998, der beiden neuen am 30. November 2009, der gestimmten Glocke II am 4. Dezember 2009. Die Gewichtsangaben von I bis III sind der Rippentabelle der Fa. Albert Junker entnommen, vgl. Gerhard Best und Theo Halekotte: Die ehemalige Glockengießerei Albert Junker - vormals Heinrich Humpert - in Brilon/ Westfalen 1918 bis 1957, in: Jahrbuch für Glockenkunde 3-4 (1991/92), S. 31-70, hier S. 63. Die bei Schuhn (wie Anm. 2) angegebenen Gewichte erscheinen bei den beiden kleineren Glocken viel zu niedrig angesetzt zu sein.

Glocke	I	II	III	IV	V
Name	Christ König	Maria Reg. Pacis	Petrus	Cäcilia	Mutter Rosa
Gießer	Albert Junker, Brilon			Cornelia Mark-Maas, Brockscheid	
Gußjahr	1949	1949	1949	2009	2009
Material	„Briloner Sonderbronze“ (Kupfer-Silizium-Legierung)			Bronze	Bronze

Gewicht	1107 kg	753 kg	525 kg	489 kg	335 kg	
Durchmesser	1247 mm	1103 mm	997 mm	908 mm	810 mm	
Schräge Höhe	952 mm	835 mm	750 mm	715 mm	620 mm	
Höhe ohne Krone	964 mm	846 mm			651 mm	
Höhe mit Krone	1173 mm	1021 mm			793 mm	
Schlagringstärke	86 mm	78 mm*	73 mm**	70 mm	67 mm	59 mm

Rippe	Junkersche Normalrippe (leicht bis mittelschwer)	mittelschwer
-------	--	--------------

	vor		nach			
	Stimmung					
Unterton	e° + 5	fis° + 11	fis° + 7	gis° + 8	a° - 8	h° - 8
Schlagton	e' + 4	fis' + 8	fis' + 6	gis' + 3	a' + 3	h' + 5
Prime	e' + 10	fis' + 11	fis' + 9	gis' + 8	a' + 2	h' + 6
Terz	g' + 8 +	a' + 12	a' + 9	h' + 8	c'' + 3	d'' + 4+
Quinte	h' + 4	cis'' + 7	cis'' + 4	dis'' + 6 +	e'' - 6	fis'' - 7
Oktave	e'' + 4	fis'' + 8	fis'' + 6	gis'' + 3	a'' + 3	h'' + 5
Dezime	gis'' + 5	ais'' + 1 +	ais'' ± 0 -	his'' + 4	c''' + 6	d''' + 4
Undezime	a'' + 3	n.e.	h'' + 3	----	cis''' + 3	dis''' + 2
Duodezime	h'' + 4 +	cis''' + 9	cis''' + 7	dis''' + 3	e''' + 5	fis''' + 6
Tredezime	cis''' + 10	n.e.	e''' + 8	n.e.	fis''' - 11	gis''' - 12
Quattordezime	----	----	----	----	g''' + 2	a''' + 1
Doppeloktave	e''' + 12	n.e.	fis''' + 17	n.e.	a''' + 15	c''' ± 0
2'-Quarte	a''' + 7	n.e.	h''' + 10	n.e.	n.e.	n.e.

Abklingdauer U-P-T	100-26-22 Sek	80-28-20 Sek	60-22-16 Sek	167-25-16 Sek	141-28-16 Sek
Abklingverlauf	erst schwebend, dann großwellig	erst schwebend, dann glatt	erst schwebend, dann glatt	ruhig	ruhig

\* vor Stimmung; \*\* nach Stimmung; n.e.: nicht ermittelt, teilweise außer Meßbereich!

Gesamtgewicht der Glocken: ca. 2390 kg.

## Äußere Gestaltung und Inschriften

### Glocke I:

Die im Aufsatz von Best und Halekotte erwähnten Charakteristika der Glocken aus „Briloner Sonderbronze“ (S. 53) für die Gußjahre 1949/50 gelten auch für das Ehranger Geläute: Abstimmung der Schlagtonlinie: zufriedenstellend bis mangelhaft, Lage der Primen: erhöht, Nachhall des Untertones: gut, Nachhall der Prime/Terz: sehr gut, Klöppeldimensionen: unbrauchbar!

Radiale 6-Henkel-Krone, flache Kronenplatte, Absatz zur Haube. An der Schulter zwei Stege, dazwischen Inschrift in Kapitalis: **A. JUNKER, BRILON 1949**. Auf der Flanke zweizeilige Inschrift in Kapitalis:

**REGEM, CUI OMNIA VIVUNT,  
VENITE ADOREMUS.**

Am Wolm drei Stege.

#### **Glocke II:**

Radiale 6-Henkel-Krone, flache Kronenplatte, Absatz zur Haube. An der Schulter zwei Stege, dazwischen Inschrift in Kapitalis: **A. JUNKER, BRILON 1949**. Auf der Flanke zweizeilige Inschrift in Kapitalis:

**S. MARIA, REGINA PACIS,  
ORA PRO NOBIS.**

Am Wolm drei Stege.

#### **Glocke III:**

Radiale 6-Henkel-Krone, flache Kronenplatte, Absatz zur Haube. An der Schulter zwei Stege, dazwischen Inschrift in Kapitalis: **A. JUNKER, BRILON 1949**. Auf der Flanke zweizeilige Inschrift in Kapitalis:

**PROTECTOR NOSTER S. PETRE,  
CONFIRMA FIDEM NOSTRAM.**

Am Wolm drei Stege.

#### **Glocke IV:**

6-Henkel-Krone in Doppelkreuzstellung, leicht eingezogene Henkel. xxx. An der Schulter drei Stege als Zierringe.

Auf der Flanke (Vorderseite) Relief der hl. Cäcilia mit Notenschlüssel und kleinem Portativ. Darunter dreizeilige Inschrift in Antiqua-Kapitalis:

**DES HÖCHSTEN LOB UND EHRE,  
DER GLÄUBIGEN HEIL, SEI UNSER ZIEL:  
DAS ERFLEH' UNS CÄCILIA, DIE HEHRE!**

Auf der Rückseite Gießerzeichen, darunter Eigentumsvermerk

**EHRANG**

**2009**

Am Wolm drei Stege, oberhalb der Schärfe zwei Zierlinien.

#### **Glocke V:**

6-Henkel-Krone in Doppelkreuzstellung, leicht eingezogene Henkel. xxx. An der Schulter drei Stege als Zierringe.

Auf der Flanke (Vorderseite) Relief der sel. Mutter Rosa mit ehemaligem Kindergarten, als Bauwerk auf der linken Hand haltend. Darunter vierzeilige Inschrift in Antiqua-Kapitalis:

**GEH'N AUCH WIR MIT MUTTER ROSA,  
DEN MENSCHEN ZUGEWANDT,  
AUFGEBROCHEN FÜR DAS LEBEN.  
AUCH UNS HAT GOTT GESANDT.**

Auf der Rückseite Gießerzeichen, darunter Eigentumsvermerk

**EHRANG**

**2009**

Am Wolm drei Stege.

#### **Glockenstube**

Die Glockenstube befindet sich im obersten Geschoß des quadratischen Turmes. Die Stube öffnet sich auf jeder Seite mit je zwei großen Spitzbogenöffnungen. Der alte zweigefachige, ein- bis zweistöckige Holzglockenstuhl von 1875 wurde nach dem Guß der jetzigen Glocken 1949 durch diverse Stahlstreben verstärkt. Bis zum Neubau des Glockenstuhles hing Glocke I in einem Gefach alleine, daneben Glocke II, über ihr Glocke III. Alle Glocken läuteten an geraden Stahljochen; das

Joch von Glocke II und der Klöppel von Glocke III wurden 1972 durch die Fa. Mabilon, Saarburg, ausgetauscht. Zum Turmhelm hin gab es keine Decke.

Im Zuge der Erweiterung des Geläutes stellte sich heraus, daß der Stuhl abgängig war. Eine Restaurierung stand in keinem Verhältnis zu einem Neubau, den die Eifeler Glockengießerei Mark baute.

Der neue zweifeldrige und zweigeschossige Holzstuhl nimmt unten Glocke I, darüber Glocken IV und V, neben Glocke I Glocke II und darüber Glocke III auf. Alle Glocken läuten an geraden Holzjochen parallel zum Kirchenschiff.